KUNSTVEREIN LUDWIGSBURG

GUSTAVO DÍAZ SOSA
V.I.T.R.I.O.L.

„Buscando el principio“ 2018,
Mischtechnik auf Papier, 57 x 75 cm

Aus der Serie „Huerfanos de Babel“, 2018,
Mischtechnik auf Leinwand, 145 x 284 cm

Titel: Aus der Serie „Exodos de Nuevo Milenio“, 2018,
Mischtechnik auf Leinwand, 150 x 150 cm (Detail)

Das nahe Madrid liegende Atelier des kubanischen Künstlers Gustavo Díaz Sosa (*1983) gleicht einer Wunderkammer: In Regalen stehen Bücher zur Kunst und Kunstgeschichte, zur Metaphysik oder Spiritualität, auf Tischen stapeln sich Zeichnungen und Skizzenbücher, Notizen zu Franz Kafka oder Dante Alighieri, wie Kruzifixe, Weihrauchspender, Kerzen, bunte Flaschen oder Tierschädel dort ebenso aufgestellt sind, und anatomische Studien, Zeichnungen von Knochen, Skeletten und Architekturgebilden oder Reproduktionen von William Blake zudem an den Wänden hängen. Der Raum spiegelt die vielseitigen Interessengebiete und zugleich die Geistes- und Gedankenwelt des Künstlers wider: Díaz Sosa befasst sich seit seiner Kindheit mit den Geschichten im Alten Testament – etwa dem Turmbau zu Babel, Jakobs Traum von der Himmelsleiter oder dem Exodus –, mit anderen Religionen, insbesondere dem Judentum, aber ebenso mit der Quantenphysik, dem Okkultismus oder der Meditation. Das breite Themenspektrum wirft bei dem Künstler grundlegende Fragen auf: Gibt es Gott? Was macht das menschliche Wesen bzw. sein Tun und Handeln aus? Oder, worin liegt das Machtstreben des Menschen begründet? Die Auseinandersetzung mit diesen Fragen bestimmt Díaz Sosas Lebensalltag wie auch sein Kunstschaffen.

Auf den ersten Blick wirkt seine Malerei leicht zugänglich. Erst die intensive Betrachtung offenbart die inhaltlich komplexen Themen seiner Bilder: Die oftmals großformatigen Gemälde in Mischtechnik zeigen entweder halb verwüstete, unwirtliche und annähernd menschenleere Landschaften oder aber Menschenmassen, die zwischen hohen, äußerst abweisenden kubischen Architekturen suchend herumirren oder wartend verharren. In anderen Arbeiten sind Türme mit Leitern oder Pyramiden mit übersteilen Treppenaufgängen zu sehen, deren Ende nicht zielgerichtet erscheint, sondern ins Leere führen. Türen und Tore in den glatten Gebäudefassaden bieten scheinbar nur einen Ein-, aber keinen Ausgang. Eine weitere Werkgruppe zeigt Plateaus mit tief eingelassenen Kratern, an deren Rand Menschen in den Abgrund blicken, oder es sind verwinkelte, fragile Treppenkonstruktionen zu sehen, die in ein unergründliches Erdinneres führen. Alle diese Bilder mit wuchtig-monströsen Architekturgebilden lassen offen, was sich hinter den Mauern befinden mag oder wohin die Figuren eigentlich streben. »Ich versuche die Beschreibung einer verlorenen, anonymisierten, globalen, aufgegebenen und verzweifelten Gesellschaft, die in einem System funktioniert, das vorgibt als Demokratie auf einem weltweiten Niveau zu existieren. Meine Charaktere laufen fortwährend nach Nirgendwo, suchen nach Türen oder Auswegen durch die monumentalen Mauern, die sie in einem Netz von bürokratischen, festgelegten Regeln gefangen halten. In diesem Zusammenhang verwende ich Architektur wie ein Werkzeug oder ein Symbol der Macht. Architektur wurde schon immer benutzt, um Menschen zu schützen, aber auch um sie zu dominieren. […] Religionen, Mythen, politische Systeme haben sich schon immer auf riesige Tempel gestützt, um die Fragilität des Einzelnen im Angesicht der Macht noch zu verstärken.«
Díaz Sosas Bildpersonal ist häufig im Gespräch einander zugewandt. Im Kontrast zu ihrer alles dominierenden Umgebung, sind die Figuren jedoch winzig kleine Geschöpfe, gleich gesichts-, namen- und bedeutungsloser Nummern in der Masse. Trotz aller Anonymität sind sie es aber, die den Bildern eine Atmosphäre ansteigender Unruhe und zunehmender Beklommenheit verleihen. Damit wecken Díaz Sosas Bilder Emotionen, die den Betrachtenden – symbolisch wie auch real – vermitteln, jeder könne jederzeit in einen Strudel oder Abgrund gerissen werden, oder feststellen, dass sich über Leitern und Treppen erklommene Wege nicht als Rettung, sondern Sackgasse erweisen. Wieder andere Werke demonstrieren, wie bereitwillig die Figuren – stellvertretend für uns Menschen – an Absperrungen, in Leit- und Wartesystemen oder auch an Schreibtischen Schlange stehend ausharren. Dabei lässt der Maler stets offen, ob etwas geschehen wird und wenn ja, was genau passieren wird, wenn die Figuren an einem der Bürotische vorstellig werden dürfen oder eine Treppe nach oben erstiegen haben. Das Ziel oder der Mehrwert des geduldigen Tuns wird nicht erkennbar oder gar benennbar. »Wir leben in einem Angstzustand, in Stress oder in Depressionen; man sagt uns, was wir machen müssen und wo es lang geht, aber dabei merken wir nicht, dass die Antworten, nach denen wir uns eigentlich sehnen und die uns frei machen würden, nicht da draußen zu finden sind, sondern in uns selbst.« Eine Aussage, die von einer überzeitlichen Allgemeingültigkeit und der ausgeprägten Beobachtungsgabe eines Lebensalltags in Zeiten gesellschaftlicher Unruhen zeugt.

In diesem Zusammenhang kann auch der Ausstellungstitel V.I.T.R.I.O.L. gelesen werden. Das Akronym ist ein Leitspruch aus der Alchemie. »Visita Interiora Terrae Rectificando Invenies Occultum Lapidem« bedeutet übersetzt »Suche das Innere der Erde auf und geläutert wirst Du den verborgenen Stein [der Weisen] finden«. Auf eine große Holzplanke geschrieben, hängt es auch im Atelier des Künstlers – als Leitmotiv, wenn nicht sogar als Quintessenz seines künstlerischen Schaffens. Díaz Sosa begreift seine Kunst als Ergebnis einer inneren Reise: Im Lauf der Jahre führte sie ihn zu der Selbsterkenntnis, jeder Mensch müsse einen lehrreichen Prozess durchlaufen, bei dem er auch ins Straucheln oder gar Fallen geraten könne. Einer Läuterung gleich, lerne er aber daraus – im wörtlichen wie übertragenen Sinne –, wieder aufzustehen. Erst mittels schmerzhafter oder komplexer Lebenserfahrungen und über die daraus resultierenden Erkenntnisse ließe sich herausfinden, wer man selbst ist und welche Aufgabe man als Mensch eigentlich auf Erden hat: Schau in dich und erkenne dich selbst. Sein Anliegen verwebt Díaz Sosas in Bilder, die das kollektive kulturelle Gedächtnis ansprechen. Die in seinen Arbeiten dem Himmel entgegenstrebenden Türme und die nur über Leitern oder Treppen verbundenen Gebäudeebenen kennen viele Betrachtende aus berühmten Werken der Kunstgeschichte: aus dem *Turmbau zu Babel* von Pieter Bruegel d.Ä., der Radierfolge der *Kerker der Phantasie* (*Carceri d'invenzione*) von Giovanni Piranesi oder dem Bilderzyklus zu Dantes *Die Göttlicher Komödie* (*Devina Commedia*) von Sandro Botticelli, William Blake und anderen. Darüber hinaus verarbeitet der belesene Künstler in seinen Werken Literaturklassiker. Die auf diese Weise erwirkte Mehrschichtigkeit seiner Bilder, erlaubt den Betrachtenden verschiedene Lesarten und Interpretationen, beeinflusst durch die jeweils individuell erworbene Lebensweisheit. Mit den Zitaten aus Literatur, Kunst und Religion regt Díaz Sosa sie immer wieder dazu an, sich mit der gegenwärtigen globalen Situation auseinanderzusetzen und das Allgemeingültige mit der eigenen aktuellen Position in Verbindung zu bringen und zu hinterfragen.

Katharina Henkel

Aus der Serie „De burocratas y padrinos“, 2017,
Mischtechnik auf Leinwand, 130x195 cm

The studio of Cuban artist Gustavo Díaz Sosa (*1983) near Madrid resembles a cabinet of curiosities: Books on art and art history, meta-physics or spirituality are on shelves, drawings and sketchbooks, notes on Franz Kafka or Dante Alighieri are piled up on tables along with crucifixes, incense burners, candles, colourful bottles or animal skulls, and anatomical studies, drawings of bones, skeletons and architectural structures or reproductions of William Blake also hang on the walls. The room reflects the artist's diverse interests and the world of his mind and thoughts: Díaz Sosa has been fascinated by the stories in the Old Testament since his childhood such as the Tower of Babel, Jacob's dream of the ladder to Heaven or the Exodus, with other religions, in particular Judaism, but also with quantum physics, the occult or meditation. The broad spectrum of themes raises fundamental questions for the artist: Does God exist? What constitutes a human being or our actions? Or what is the basis of mankind's thirst for power? The preoccupation with these questions guides Díaz Sosa's everyday life and his artistic work.

At first glance, his artwork seems easily accessible, but only an intensive contemplation reveals the complex themes of his paintings: the mostly large-format paintings in mixed media depict either semi-desolate, inhospitable and almost deserted landscapes or crowds of people wandering around searching or waiting amongst tall, threatening cubic architectures. Towers with ladders or pyramids with steep staircases appear in other works, which seem to lead nowhere except into the void. Doors and gates in the smooth building façades seem to provide only an entrance, but no exit. Another group of works shows plateaus with deep craters, with people standing at the edge, gazing into the abyss, or fragile, winding stair constructions lead into an unfathomable interior of the earth. All these images with massive, monstrous architectural structures leave open the question of what could be behind the walls or where the figures are actually trying to go. „I'm trying to describe a lost, anonymous, global, abandoned and desperate society that functions in a system that pretends to exist as a democracy on a global level. My characters are constantly going nowhere, looking for doors or ways out through the monumental walls that trap them in a web of bureaucratic, rigid rules. In this context, I use architecture like a tool or symbol of power. Architecture has always been designed to protect people, but also to dominate them. [...] Religions, myths, political systems have always relied on huge temples to emphasise the fragility of the individual when faced with a greater power."
Díaz Sosa's images often depict people turned towards each other in conversation. However, in stark contrast to their oppressive surroundings, the figures are tiny little creatures, like faceless, nameless and meaningless numbers in the mass of humanity. But despite the anonymity, it is they who give the images an atmosphere of increasing unease and trepidation. This theme in Díaz Sosa's pictures arouses emotions that are conveyed to the viewer, symbolically and in reality: anyone could be swept into a whirlpool or abyss at any time, or find that paths climbed via ladders and stairs turn out to be dead ends as opposed to salvation. Still other works demonstrate how willingly the figures, representing us humans, wait in line at barriers, in conveyance and queuing systems or even at desks. The artist always leaves it open as to whether something will happen and, if so, what precisely will happen, when the figures present themselves at one of the office desks or what awaits them once they have climbed to the top of the staircase. The objective or the value of the patient activity becomes neither identifiable nor even describable. „We live in a state of anxiety, stress or depression; we are told what to do and where to go, but we don't realise that the answers we long for and which would set us free won't be found out there, but within ourselves". A statement that bears witness to an eternal truth that transcends time and the distinct power of observation of everyday life in times of social unrest.

The exhibition title V.I.T.R.I.O.L. can also be read in this context. The acronym is a motto from alchemy: „Visita interiora terrae rectificando invenies occultum lapidem" which translated means: „Visit the innermost of the Earth and by rectifying you will find the hidden stone [of the wise]". Written on a large wooden plank, it also hangs in the artist's studio as a leitmotif, if not the quintessence, of his artistic work. Díaz Sosa understands his art as the result of an inner journey: Over the years, it has led him to the self-knowledge that every human being must go through a process of rich learning, during which they can also stumble or even fall. But similar to a reformation, this experience enables the humans to learn, literally and figuratively, to stand up again. Only through painful or complex life experiences and the insights we gain from them can we know who we are, and what our purpose as a human being on Earth actually is: look inside yourself and know yourself.
Díaz Sosa weaves his concern into images that speak to the collective cultural memory. Many viewers will be familiar with the towers reaching towards the sky and the levels of the buildings in his works, which are only connected by ladders or stairs, from famous works in art history: from the *Tower of Babel* by Pieter Bruegel the Elder, the etching series of the *Dungeons of the Imagination* (*Carceri d'invenzione*) by Giovanni Piranesi or the cycle of paintings on Dante's *Divine Comedy* (*Divina Commedia*) by Sandro Botticelli, William Blake and others. This well-read artist also integrates literary classics into his works. The multi-layered nature of his pictures, which is achieved in this way, allows the viewer to have different readings and interpretations, guided by the individual wisdom acquired from life in each case. With the quotations from literature, art and religion, Díaz Sosa repeatedly encourages them to engage with the current global situation and to relate and question the universal to their own instantaneously position.

Katharina Henkel

„Otro infierno, no como Dante", 2017,
Mischtechnik auf Leinwand, 130x195 cm

Aus der Serie „Como es Arriba es Abajo“, 2019–2022,
Mischtechnik auf Leinwand, 50x150cm

Gustavo Díaz Sosa: 1983 geboren in Sagua la Grande (CU) | 1998 – 002 Studium an der National Academy of Fine Arts »San Alejandro«, Havanna (CU) | 2002 Abschluß mit Auszeichnung (»Golden Title«) an der National Academy of Fine Arts »San Alejandro«, Havanna (CU) | 2003 Kubanischer Kunstpreis der 1. Landschafts-Biennale Havanna (CU) | 2004 Kunst-Aufenthaltsstipendium, San Sebastián (ES) | Studien für Lithografie, Fotografie, Gravur, Siebdruck, Videobearbeitung und Stop-Motion für Animationsfilme | Wettbewerbspreis für junge Künstler IX., Gaceta Regional de Salamanca Foundation (ES), 1. Preis im Ersten Nationalen Wettbewerb für Malerei, Villa de Torralba, Ciudad Real (ES), 1. Preis im Nationalen Wettbewerb für Malerei XXII. City Daimiel, Ciudad Real (ES) | 2004 – 2008 ARTELEKU Aufenthaltsstipendium, Donostia-San Sebastian (ES) | 2005 1. Preis auf der 1. Biennale für Malerei, Torres Garcia, Barcelona, XXIII. Internationaler Wettbewerb »Prize Eugenio Hermoso«, Badajoz (ES) | 2006 BRAND Mention Award 2006 (ES) | 2010 GO Award, Caixa Penedes Anquins and Gallery (ES), Preis »Painting Large Format Army 2010« (ES) | lebt und arbeitet in Madrid.

„De Burócrtas y Padrinos“, 2021, Mischtechnik auf Holz, 35 x 35 cm

Links: Aus der Serie „Huerfanos de Babel“, 2018, Mischtechnik auf Leinwand, 162 x 114 cm

Diese Broschüre erscheint anlässlich der Ausstellung „Gustavo Diaz Sosa – V.I.T.R.I.O.L.“ vom 21.04. bis 02.06.2022

Herausgeber: Kunstverein Kreis Ludwigsburg e. V., 2022
Vorstand: Harald Jahnke, Isabel Jägle
Schatzmeisterin: Sigrid Ban
Gestaltung: Jägle Kommunikationsdesign
Reproduktion: Repronet, Holger Gölz
Druck: www.diedruckerei.de

Für die Unterstützung des Projektes danken wir

Baden-Württemberg
REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Bürger Stiftung
LUDWIGSBURG

LUDWIGSBURG

Kunstverein Ludwigsburg

Im MIK, Eberhardstraße 1
71634 Ludwigsburg
Telefon 0 71 41 / 92 91 96
Telefax 0 71 41 / 92 28 73
mail@kunstverein-ludwigsburg.de
www.kunstverein-ludwigsburg.de

Öffnungszeiten

Donnerstag – Sonntag: 14 – 18 Uhr
Feiertag geschlossen

„Humanidad S. XXI.“, 2022,
Mischtechnik auf Holz, 80x100 cm